

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Die Zeit drängt: Laut einer UN-Resolution aus dem vergangenen Jahr soll die nachhaltige Industrialisierung in Afrika bis 2025 auf den Weg gebracht werden. Neu ist das Thema nicht. Bereits 1990 wurde der 20. November zum „Africa Industrialization Day“ ausgerufen. Die Resonanz war bislang – zumindest in Deutschland – gering. Das könnte jetzt anders werden, denn Afrika-Initiativen haben Konjunktur.

Entwicklungsminister Müller stellte bereits Anfang des Jahres den „Marshallplan mit Afrika“ vor. Es folgte Finanzminister Schäuble mit dem „Compact with Africa“ im Rahmen von G20 und jüngst hat Wirtschaftsministerin Brigitte Zypries ihr Papier „Pro! Afrika“ vorgestellt. Unter Führung des Kanzleramtes entsteht aus den unterschiedlichen Ansätzen ein gemeinsames Konzept. Auch die EU will neue, wirtschaftsorientierte Akzente setzen. Entscheidend ist es, die Wirtschaft an Bord zu holen und die Voraussetzungen zu verbessern, dass diese in Energieversorgung, Infrastruktur und industrielle Produktion auf dem afrikanischen Kontinent investiert.



Afrika-Verein
der deutschen Wirtschaft

Die Politik ist gut beraten, genau zuzuhören, was aus Sicht der Unternehmen an Unterstützung zielführend ist. Und sie ist gut beraten weder den Bedenkenträgern, die überall nur Risiken sehen, noch den Gralshütern traditioneller Entwicklungspolitik, die Regie zu überlassen. Beide werden der doppelten Herausforderung nicht gerecht, nämlich zu verhindern, dass die deutsche Wirtschaft in Afrika wichtige Chancen verpasst und gleichzeitig dafür zu sorgen der afrikanischen Bevölkerung bessere ökonomische Perspektiven zu verschaffen.

Viel Spaß bei der Lektüre unseres Heftes zur Industrialisierung!

Christoph Kannengießer
Hauptgeschäftsführer